

Zeitschrift: Beiträge zur nordischen Philologie
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien
Band: 28 (2000)

Vorwort: Vorwort
Autor: Naumann, Hans-Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Der hier vorliegende Band dokumentiert die Ergebnisse eines Symposiums, das vom 14. bis 16. Mai 1998 an der Universität Zürich stattfand. Es knüpfte mit seiner Themenstellung bewusst an die 1985 ins Leben gerufene und bis ins Jahr 1992 fortgeführte internationale Tagungsreihe „Niederdeutsch in Skandinavien“ an, deren Teilnehmer – Nordisten und Germanisten – sich hauptsächlich auf Untersuchungsfelder konzentriert hatten, welche sprachlich durch den Einfluss des Mittelniederdeutschen und zeitlich durch den Einschnitt der Reformation in Skandinavien markiert waren. Die Erforschung der niederdeutsch-skandinavischen Sprachkontakte hat durch diese Impulse eine förmliche Renaissance erlebt und zu reger Publikationstätigkeit geführt.

Weitgehend vernachlässigt sind hingegen Gegenstands- und Problembereiche, die in Bezug zu den höchst komplexen nachreformatorischen Kontakten zwischen dem Hochdeutschen und den skandinavischen Sprachen stehen. Aus dieser Situation erwuchs zunächst ein vom Herausgeber initiiertes und vom Schweizerischen Nationalfonds in den Jahren 1991–93 gefördertes Forschungsprojekt „Der Einfluss des Hochdeutschen auf die schwedische Standardsprache seit der Reformation“, das aus zeittypischen religiösen, institutionellen, privaten und literarischen Textsorten aus der Periode ca. 1500–1750 eine umfangreiche Datenmenge erhoben hat. An der unbefriedigenden Forschungslage orientierte sich aber auch die Thematik dieses Symposiums, dessen Diskussionsbeiträge möglichst das Gesamtspektrum der skandinavischen Amts- und Literatursprachen erfassen sollten. Seine Zielsetzung galt neben den eigentlichen Interferenzaspekten (Lexik, Phraseologie, Wortbildung, Syntax) insbesondere auch der soziokulturellen und historisch-politischen Einbettung der Sprachkontakte, den Lehnprozessen bestimmter Perioden, der Stellung des Hochdeutschen in Skandinavien, der Geschichte der Übersetzung aus dem Deutschen, seiner Einwirkung auf bestimmte Textsorten (z.B. theologische Literatur, Gesetzgebung), auf Fach- und Sondersprachen (wie Philosophie, Wissenschaft, Technik), auf die individuelle Sprachverwendung (Autoren, Briefsteller, Übersetzer). Wenn auch mancher Aspekt unberücksichtigt bleiben musste, – ein zweites internationales Symposium „Hochdeutsch in Skandinavien“ vom 18. bis 20. Mai 2000 an der Wissenschaftsakademie in Oslo wird diesbezüglich Lücken schliessen –, präsentieren die in diesem Band versammelten Aufsätze eine exemplarische Vielfalt einzelsprachlicher Zugriffe auf den Gegenstand, wobei mit Ausnahme der Färöer sämtliche nordischen Länder, d.h. auch Island und Finnland, vertreten sind.

Symposium und Berichtsband sind durch die grosszügige Unterstützung folgender Institutionen zustande gekommen: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Hochschulstiftung des Kantons Zürich und Zürcher Hochschulverein. Ihnen gebührt ein herzlicher Dank.

Schliesslich möchte ich Marco Bianchi, Sonja Gisler und Jürg Glauser für die Mithilfe bei der Organisation und meiner Mitherausgeberin Silvia Müller für die aufwendige Bearbeitung der Manuskripte und die Schlussredaktion der Publikation danken.

Zürich, im Mai 2000

Hans-Peter Naumann